

Information

Zeit und Ort:

Mittwoch, 26. November 2008, 20.00 Uhr

Belegate der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (♂, Fußweg 150 m)

S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße

(Ausgang Albrechtstr., nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/

Ausgang Friedrichstr., ♂, Fußweg 750 m oder Bus 147)

U-Bahn U6, Oranienburger Tor (♂ Fußweg 500 m)

Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (♂ Fußweg 500 - 600 m)

vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > Puschkinallee/Elsenstraße
bis Deutsches Theater

Eintritt frei

Keine Anmeldung erforderlich

Information:

Björn Ecklundt, ecklundt@boell.de , T 030.285 34-315



Heinrich-Böll-Stiftung

Die grüne politische Stiftung

Schumannstraße 8 10117 Berlin

Telefon 030.285 34-0 www.boell.de

nachhalten

Gespräche zu Globalisierung und Nachhaltigkeit

Deutschlands fairer Beitrag für ein globales Klimaabkommen

Tilman Santarius – Wuppertal Institut; Michael Müller, MdB – Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium; Niklas Höhne – Ecofys; Richard Brand – Evangelischer Entwicklungsdienst;
Moderation: Barbara Unmüßig – Heinrich-Böll-Stiftung

Mittwoch, 26. November 2008, 20 Uhr

Eintritt frei



Foto: (c) Wolfgang Radke KNA-Bild

Nachhalten

Nachhaltigkeit in Zeiten der Globalisierung ist die große Herausforderung unserer Zeit. In loser Folge werden in unserer Reihe «Nachhalten» Aufgaben, Widersprüche und neue Strategien im Gespräch mit deutschen und internationalen Gästen präsentiert und diskutiert.

Deutschlands fairer Beitrag für ein globales Klimaabkommen

Tilman Santarius – Wuppertal Institut:

Präsentation des Greenhouse Development Rights-Report für Deutschland

Michael Müller, MdB – Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium:

Kommentar der Bundesregierung

Niklas Höhne – Ecofys:

Bewahren uns die EU-Klimaziele vor der Klimakatastrophe?

Richard Brand – Evangelischer Entwicklungsdienst:

Klimaschutz und menschliche Entwicklung – wie passt beides zusammen?

Moderation:

Barbara Unmüßig – Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung

Anfang Dezember verhandeln die 192 Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention im polnischen Posen über die Zukunft der Klimapolitik. Die Zeit drängt: Bis Ende 2009 müssen die Verhandlungen über ein Nachfolge-Abkommen des Kyoto-Protokolls für die Zeit nach 2012 abgeschlossen sein. Doch die Verhandlungslage ist vertrackt: Seit Jahren klappt ein Graben zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern.

Klimadiplomatie in der Klemme

Die Industrieländer wollen nur dann wirklich ambitionierten CO₂-Emissionsminderungen zustimmen, wenn die Schwellen- und Entwicklungsländer ebenfalls Maßnahmen ergreifen. Diese aber fordern, dass der Norden vorangeht, damit sie ihren Entwicklungsanstrengungen den Vorrang geben können. Die internationale Klimadiplomatie steckt in der Klemme.

Das Greenhouse Development Rights-Modell (GDRs) bietet einen Ausweg aus dem Dilemma. Der Ansatz schlägt ein System der fairen Lastenverteilung vor, bei dem alle Länder einen Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen. Aber die Anstrengungen und Kosten werden so verteilt, dass die Entwicklungsländer Armutsbekämpfung und die Umsetzung der Menschenrechte prioritär verfolgen können.

Fairer Klimaschutz ist möglich

Von den reichen Ländern verlangt das GDR-Modell, dass sie tiefgreifendere Emissionsminderungsziele übernehmen müssen, als bisher diskutiert. Für Deutschland schlägt das Modell eine Minde rungspflicht von 84% bis 2020 gegenüber 1990 vor. Das kann nur gelingen, wenn Deutschland neben einem ambitionierten Klimaschutz zu Hause die Verantwortung und Kosten für Emissionsminderungen in den Entwicklungsländern übernimmt.

Darf sich Deutschland noch Vorreiter nennen, wenn es bis zum Jahre 2020 «nur» 40 Prozent seiner Emissionen reduzieren möchte? Welche Politik brauchen wir, wenn die Bundesregierung im großen Stil Emissionsminderungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern erreichen will? Ist das GDRs-Modell ein realistischer Ansatz?